

BESTATTUNG

WIL.

Gestorben am 7. März:
Verena Gertrud Mühlheim geb. Balmer, geboren am 11. September 1925, von Scheuren BE, wohnhaft gewesen in Wil, mit Aufenthalt in Wilen TG, Pflegewohnung Engi. Abdankung: Mittwoch, 14. März, 14.00 Uhr, Friedhof Wil, anschliessend Trauergottesdienst in der Friedhofskapelle.

AGENDA

HEUTE

WIL

- **Lesungen aus der Wiener Kaffeehausliteratur**, 09.30–11.00, Volkshochschule, Hof zu Wil,
- **Stadtbibliothek eröffnet**, 14.00–18.00, Hof zu Wil, Marktgasse 88
- **Ludothek eröffnet**, 17.00–19.00, Obere Mühle
- **tipp – Infos für junge Leute**, Jugendarbeit Wil, 17.00–21.00, Jugendzentrum Obere Mühle
- **Chaos-Theater Oropax: Im Rahmen des Unmöglichen**, domino Event SARL, 20.00, Stadtsaal
- **SimonENZler**, Feldversuche von seinem neuen Programm «vestolis» (Reservationsen über Buchhandlung Vulkan, Abendkasse ab 19.00), 20.00, Chällertheater im Baronenhaus

MORGEN

WIL

- **Flohmarkt**, Elternforum Matt, 10.00–14.00, Primarschulhaus Matt
- **Jörg Schneider & Ensemble: Scho wider Sunntig**, heitere Komödie, domino Event SARL, 20.00, Stadtsaal
- **Konzert: «Cantate Domino»**, Kammerchor Wil (Eintritt frei, Kollekte), 20.00, Stadtkirche St. Nikolaus
- **Die Banditen**, Operette, 20.00, Tonhalle
- **Trashdisco**, 23.00, Kulturbahnhof Gare de Lion

Zwei Autoren mit viel Potenzial

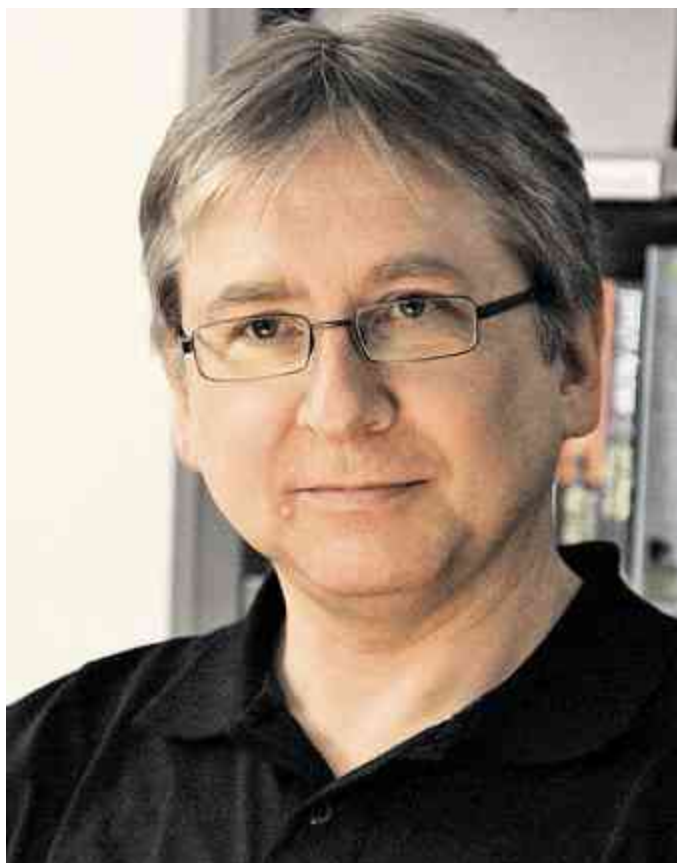
Mit Daniel F. Ammann und Carlo Stuppia lasen am Mittwochabend zwei Autoren in der Stadtbibliothek, die in den letzten Jahren kantonale Werkbeiträge erhalten hatten. Die Lesung war spannend – doch nicht immer verständlich.

CHRISTOF LAMPART

Daniel F. Ammann und Carlo Stuppia sind – nimmt man nur diese Lesung in der Wiler Stadtbibliothek als Massstab – zwei gegensätzliche Autoren. Ammanns Geschichten haben oft einen melancholischen Klang, manchmal sogar einen fatalistischen Zug, der leicht ins schaurige Gruseln kippt – was er zumindest in drei von vier Texten bewies, welche er am Mittwochabend vorlas. Mit solch düsteren Gedanken hält sich Stuppia nicht auf. Sein Text ist ein «Schelmenroman» und genau so vergnügt wie das Wort sich «anfühlt», hört es sich zu, wenn Stuppia liest. Wenn, ja, wenn man seine Texte versteht... Doch der Reihe nach.

Gute Mischung

Die gut zwei Dutzend Zuhörerinnen und Zuhörer bekamen zuerst während knapp 50 Minuten Daniel F. Ammann zu hören. Bei Ammann war spürbar, dass es sich dabei um jemanden handelt, der mit viel Routine liest. Blick zum Publikum, klare Stimme, tragener und gekonnter Vortrag. Dazu waren die vier Texte bewusst ausgewählt worden und boten viel Kurzweil, waren sie doch alle grundlegend anders. In «Letztes Licht» schildert der Autor die letzten Momente eines Sterbenden, in den Auszügen aus «Taras Tagebuch» (einem Roman, für den der Autor auch den Werkbeitrag des Kantons St. Gallen erhielt) ging es im Wesentlichen um eine Flaschenpost, welche den Weg von der Gegenwart in die Vergangenheit und wieder zurück findet. «Sepia» (aus Ammanns eigenem Kurzgeschichtenband «Das Bernstein-Grab») zeigte Ammanns Talent als präziser Beobachter und



Daniel Ammann (links) und Carlo Stuppia zeigten mit ihrer interessanten und unterhaltsamen Lesung in der Wiler Stadtbibliothek eindrücklich, dass der Kanton St. Gallen bei der Vergabe der Werkbeiträge an sie ein glückliches Händchen bewiesen hatte.

Stimmungsschilderer. Und mit einer abschliessenden Nonsens-Kurzgeschichte, die nur aus Wörtern bestand, die ausschliesslich mit dem Buchstaben «A» anfangen und sich somit als ein lupenreines Tautogramm entpuppte, brachte er sein Publikum wiederholt zum Lachen.

Zuerst atemlos, dann entspannt

Lustig war auch, was Carlo Stuppia zu erzählen hatte. Aber er war, zumindest im ersten Teil sei-

nes Vortrages, viel zu schnell und las «atemlos», quasi ohne Punkt und Komma. Ihm war anzumerken, dass er, wie er selbst sagte, diesen Text an diesem Abend zum ersten Mal öffentlich las. Er habe zwar vor dem Spiegel geübt, so der gebürtige Rapperswiler und mittlerweile im schwyzerischen Lachen lebende Autor und Fotograf erklärend, doch legte er anfänglich ein dermassen horrendes Tempo vor, dass man beim Zuhören seiner wirklich witzigen



Bild: art.

und gelungenen Wortspiele schon bald einmal auf der Strecke blieb.

Atemberaubende Bilder

Der Text – den der Autor als «barocker Schelmenroman» einstuft – erzählt die Geschichte eines jungen Mannes, der in der Schweiz aufgewachsen ist, sich nun aber auf einmal in der sizilianischen Heimat seiner Eltern zu rechtfinden muss.

Stuppia entpuppte sich dabei als witziger Erzähler, dessen Texte

jedoch wohl besser gelesen als zugehört werden sollten. Daneben zeigte er sein stupendes Können als Fotograf, zeigte er doch per Beamer atemberaubende Bilder, die er im Umkreis von fünfzehn Kilometern von Lachen aufgenommen hatte. Nach diesem wunderschönen Pausenfüller las Stuppia weiter. Und auf einmal schien er ein «gutes Tempo» gefunden zu haben. Und der zweite Teil wurde dann wirklich zum Genuss.